

ABSCHLUSSBERICHT

1. Potsdamer Geschichtsbörse

20. Februar 2005

Gesamteinschätzung

Die „Potsdamer Geschichtsbörse“, welche im Haus für Brandenburgisch-Preußische Geschichte am 20. Februar 2005 erstmalig durchgeführt wurde, verlief erfolgreich.

Zwischen 450 und 500 Besucher waren schätzungsweise gekommen. 25 Vereine aus verschiedenen Regionen des Landes Brandenburg und aus Berlin präsentierten sich an – auf unterschiedlichste Weise – von ihnen gestalteten Ständen. Vier Vereine waren des Weiteren mit Einzelpersonen präsent, die über diesen informierten bzw. hatten Infomaterial ausgelegt.

Die im Konferenzsaal gehaltenen drei Vorträge und eine Videovorführung wurden durchschnittlich von 30 bis 40 Personen besucht. Kein Vortragender stand somit vor einem leeren Raum. Das mit der kurzfristigen Erkrankung von Dr. Klaus Arlt und dem daraus resultierenden Fehlen des Vortrages um 12 Uhr entstandene Loch konnte mit einem spontan offerierten gleichwertigen Vortrag geschlossen werden.

Die von „Zeitreisen Berlin“ angebotenen Stadtrundfahrten waren so frequentiert, dass das Unternehmen sowohl die für den Bus aufgewandte Miete begleichen konnte als auch noch einen Überschuss realisierte. Nach Auskunft von Arne Krasting von „Zeitreisen“ nahmen sie 750,-- € ein. Umgerechnet auf Personen (Tickets á 10,-- bzw. 7,50 €) hatten somit insgesamt über 80 Personen die angebotenen Stadtrundfahrten mitgemacht.

Zu den im Rahmen des Weltgästeführertages angebotenen Führungen konnten die Gästeführer des „Potsdam Guide e.V.“ hochgerechnet um die 300 Teilnehmer begrüßen. Diese spendeten rund 400 €, die an den Bereich „Brandenburgica“ der Stadt- und Landesbibliothek Potsdam übergeben wurden. Von den an die Teilnehmer der Führungen ausgegebenen und für den Zeitraum vom 20. bis zum 25. Februar 2005 geltenden rund 300 Gutscheinen wurden lediglich 17 eingelöst. Die Ausstellung „Land und Leute“ selbst wurde am 20. Februar von 59 (?) Personen besucht. Ein Teil davon mit Gutscheinen, viele mit vollem Eintritt.

Das durch Kerstin Spiekermann auf eigene Kosten vorbereitete und offerierte Catering-Angebot wurde sehr gut angenommen. Die von ihr getätigten Ausgaben konnte sie so hereinholen, zugleich auch einen Gewinn realisieren.

Von Ausstellern und Besuchern, sowie von der Presse, erhielt die „Geschichtsbörse“ durchgehend positive Wertungen. Die Atmosphäre im EG Nord war freundlich und entspannt. Es gab viele Gespräche zwischen den Ausstellern sowie zwischen ihnen und den Besuchern. Von den Ausstellern wurde ihre Teilnahme an der „Geschichtsbörse“ fast durchgehend als erfolgreich bezeichnet.

Ausgegangen werden kann davon, dass alle mit Ständen am 20. Februar anwesenden Vereine sich auch an den nächsten Geschichtsbörsen beteiligen wollen. Hinzu kommen weitere 14 Anmeldungen, die von Vereinen bereits am 20. Februar schriftlich für die 2. Geschichtsbörse abgegeben wurden.

Einzelfragen

Ausstattung der Geschichtsbörse

Für die „1. Potsdamer Geschichtsbörse“ wurde die Gewölbehalle im Nordteil des Kutschstalls genutzt. Zur Gestaltung der Stände konnten die Aussteller nutzen:

- 18 Tische (140 x 70 cm),
- alle 10 Tische (80 x 80 cm) aus dem Studio
- alle 31 Stühle aus dem Studio
- 6 Bistrotische aus dem EG Nord
- 1 kleiner Tisch aus dem EG Nord
- 16 Bistrostühle aus dem EG Nord.

Zur Information über die Ausstellung wurden im und vor dem „Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte“ am 20. Februar eingesetzt:

- 1 Klappaufsteller an der Friedrich-Ebert-Straße
- 1 Flipchart im EG Nord
- 1 Tafel im Foyer.

In Vorbereitung auf die „1. Potsdamer Geschichtsbörse“ wurden angefertigt und verteilt:

- 1.400 Faltblätter auf farbigem Papier (A 4)
- 10 Aushänge auf farbigem Papier (A 3)
- 400 Gutscheine auf weißem Papier (pro A 4-Blatt jeweils 6 Gutscheine)
(Von den Gutscheinen mussten nicht alle verteilt werden.)

Öffentlichkeitsarbeit

Die Propagierung des Anliegens der „1. Potsdamer Geschichtsbörse“ erfolgte per „Pressemitteilung“, per „Veranstaltungshinweis“, per persönliche Anschreiben bzw. Gespräche über:

- die zur Geschichtsbörse angemeldeten Vereine, die mit ihren spezifischen Mitteln in ihrem jeweiligen Wirkungsumfeld werben konnten;
- die Werbemöglichkeiten von „Zeitreisen“ sowie des „Potsdam Guide e.V.“;
- die im Verteiler des HBPG enthaltenen Medienvertreter;
- **alle** Lokalredaktionen der „Märkischen Allgemeinen Zeitung“, der „Märkischen Oderzeitung“ und der „Lausitzer Rundschau“;
- **alle** im Land Brandenburg erscheinenden Anzeigenblätter;
- die in der Vereins-Datenbank des HBPG enthaltenen Vereine.

Bislang war noch nicht herauszufinden, welche Redaktionen die Veranstaltung angekündigt hatten. Es wurde offensichtlich aber nur in den Regionen informiert, aus denen sich Vereine an der Börse beteiligten. Konkrete Hinweise werden noch eingeholt.

Finanzielle Ausstattung

Wie hoch der für die Vorbereitung und Durchführung der „1. Potsdamer Geschichtsbörse“ aufgewandte Gesamtbetrag war, ist nicht genau zu sagen. Bekannt ist dem Organisator der Geschichtsbörse lediglich, dass Mittel eingesetzt werden mussten für:

- Honorar Dr. Volker Punzel
- Büromaterial (Papier – farbig und weiß)
- Porto
- Aufwändungsersatz für Herrn Schilling (Transport) und Herrn Wernicke (Tontechnik).

Hinzu zu rechnen wären des weiteren:

- die Stundensätze der in die Geschichtsbörse eingebundenen Mitarbeiter des HBPG
- alle Kosten in Verbindung mit der Nutzung des EG Nord und des Konferenzsaals.

Schlussfolgerungen

1. Der Verlauf der „1. Potsdamer Geschichtsbörse“ hat gezeigt, dass sie sich zu einer erfolgreichen Veranstaltung des HBPG entwickeln kann.
2. Das HBPG hat damit unter Beweis gestellt, dass es bereit und fähig ist, seiner Rolle gerecht zu werden, als Mittler zwischen den im Land wirkenden Heimat- und Geschichtsvereinen und den sich institutionell mit Geschichte befassenden Einrichtungen zu wirken. Von den an der Geschichtsbörse beteiligten Vereinen wurde dies erkannt und positiv bewertet.
3. Die Teilnahme der Heimat- und Geschichtsvereine sowie die darüber hinaus eingegangenen Teilnahmewünsche sind als gut zu bewerten.
Übersehen werden darf aber nicht, dass viele Vereine noch nicht erreicht werden konnten. Das ist abzustellen. Unterstützung ist von verschiedenen Teilnehmern der Geschichtsbörse angeboten worden.
4. Als positiv kann die Berichterstattung über die Geschichtsbörse bezeichnet werden, bezieht man dies auf die in Potsdam erscheinenden Zeitungen. Durch die Kombination mit der Jahrespressekonferenz und mit den Veröffentlichungen von „Zeitreisen“ konnte das Thema auch in Berliner Zeitungen untergebracht werden. Problematisch ist jedoch: Für die „Märkische Allgemeine Zeitung“ sind Veranstaltungen des HBPG, wie die Geschichtsbörse, nur veröffentlichungswert auf der Lokalseite. In der Hauptausgabe tauchte das Thema nicht auf. Andere Veranstaltungen, wie die monatliche Sonntagsführung, werden noch nicht einmal auf der Lokalseite veröffentlicht. In Vorbereitung auf weitere Veranstaltungen ist es unbedingt erforderlich, diesem Phänomen nachzugehen, um die Relation von Aufwand und Nutzen der Öffentlichkeitsarbeit zu verbessern. Hinsichtlich der anderen großen Zeitungen im Land Brandenburg, „MOZ“ und „LR“ scheint es so, dass das HBPG dort noch gar nicht hinsichtlich seiner Bedeutung für Brandenburg wahrgenommen wird. Das HBPG wird dort wohl mehr als eine Einrichtung in und für Potsdam wahrgenommen anstatt als eine Einrichtung im und für das Land Brandenburg. Im Prinzip gilt Letzteres ebenfalls für zahlreiche Heimat- und Geschichtsvereine.
5. Die Geschichtsbörse sollte unbedingt im Veranstaltungsprogramm des HBPG bleiben. Vorgeschlagen wird:
 - die Durchführung der Geschichtsbörse sowohl im November als auch im Februar; im Februar in Verbindung mit dem Weltgästeführertag
 - die Beschränkung auf die Gewölbehalle im Nordteil des Kutschstalls;
 - die Beschränkung auf maximal 25 bis 26 Aussteller je Geschichtsbörse;
 - die Beibehaltung der Kombination Börse – Vorträge – Rundfahrten bzw. –gänge;
 - eine Differenzierung zwischen der November- und Februar-Geschichtsbörse wie folgt: **November** – eindeutige thematische Ausrichtung (z.B. Bräuche und Sprachpflege in Brandenburg); Februar – breites Spektrum der Aussteller.
 - die Verbindung der Geschichtsbörse im November mit einer Arbeitstagung der Heimat- und Geschichtsvereine des Landes Brandenburg;

Potsdam, den 26. Februar 2005



Dr. Volker Punzel